



Konzeption

**Kinder sind wie Blumen.
Man muss sich zu ihnen niederbeugen,
wenn man sie erkennen will.
(Friedrich Fröbel)**

Kindertagesstätte der Ev. Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde

Leitung: Aaltje Poock
Luzerner Str. 10-12, 12205 Berlin
Tel. 030/288 33 413 Fax 030/8174009
E-Mail: kita@bach-kirchengemeinde.de

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	3
Warum eine Konzeption?	4
Rahmenbedingungen	
• Platzzahl	
• Öffnungszeiten	
• MitarbeiterInnen	
Gesetzliche Grundlagen	5
Leitlinien	5
Bild vom Kind	5
Bildungsverständnis	6
• Rechte der Kinder	
Ziele unserer pädagogischen Arbeit	7
• Kompetenzen	
• Partizipation	8
• Bildungsbereiche	
Rolle und Aufgaben der ErzieherInnen	9
Kinderschutz	10
Pädagogische Praxis	10
• Halboffene Arbeit	
• Eingewöhnung	11
• Tagesablauf	13
• Feststehende Aktivitäten	14
• Morgenkreis	14
• Projekte und Angebote	15
• Stellenwert des Spiels	16
• Musikalische Früherziehung	17
• Wo Glaube sichtbar wird - Religionspädagogik	17
• Gesunde Ernährung	18
• Ruhen und Schlafen	18
• Integration	18
• Sexual- und geschlechtssensible Erziehung	19
• Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule	20
• Aufgaben der Leitung	20
• Zusammenarbeit im Team	20
• Qualitätssicherung unserer Arbeit	21
• Zusammenarbeit mit Eltern	21
• Kitakuratorium	22
• Zusammenarbeit mit Träger und Kirchengemeinde	22
• Zusammenarbeit mit Institutionen	22
• Vernetzung mit dem Kirchenkreis	

Vorwort

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Evangelium nach Markus, Kapitel 10, Verse 13-16

Ein klares Wort sagt Jesus hier: Nehmt die Kinder in die Mitte, gebt ihnen Raum, lernt von ihnen.

Dies hat sich die Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde immer zu Herzen genommen in ihrem Bemühen, viele verschiedene Angebote für Kinder und deren Familien zu machen. Zwei Eltern-Kind-Gruppen standen den Familien über viele Jahre zur Verfügung bis -den Veränderungen der Zeit entsprechend- der Beschluss gefasst wurde, eine Kindertagesstätte zu bauen und einen neuen äußerlichen Rahmen zu schaffen.

Mit dem vorliegenden Konzept wird nun sichtbar, in welcher Weise der geschaffene Raum mit Leben gefüllt wird: Als Ort, in dem Kinder mit allen ihren Bedürfnissen und Besonderheiten im Mittelpunkt stehen und Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten erhalten. Als Raum, in dem sie von der Botschaft Jesu hören und im Miteinander die Liebe Gottes erfahren und selbst zu leben lernen.

3

Die halboffene Arbeit eröffnet den Kindern Räume, sich auszuprobieren und eigene Stärken zu entdecken. Der Kontakt zu den Eltern und die achtsame Wahrnehmung der Kinder sind dem Team wichtige Anliegen.

Als Gemeinde sind wir froh und dankbar, eine Kindertagesstätte voller Leben zu haben. So weht immer frischer Wind durch unseren Alltag.

Im Namen der Gemeinde danke ich unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie nehmen die tägliche Herausforderung an, den Kindern Möglichkeiten und Orientierungen zu geben. Sie wenden sich in Liebe unseren kleinsten Gemeindegliedern zu und bringen ihre Kreativität und ihr Engagement ein.

Ich danke allen Eltern für das Vertrauen, das sie in unsere Einrichtung setzen und für ihr Mittun und ihre Mitgestaltung.

Gott segne unser aller Miteinander.

Ihre Pfarrerin Brigitte Schöne

Warum eine Konzeption?

Die Konzeption soll allen, die an unserer Arbeit und unserer Einrichtung interessiert sind, Einblick in unser Tun und Handeln im Kindergarten geben. Unsere Arbeit ist immer in Bewegung. Die Arbeit mit Kindern ist lebendig. Deswegen überprüfen wir die Konzeption regelmäßig und verändern und entwickeln sie weiter.

Rahmenbedingungen

Trägerin unserer Teilzeit-Kindertagesstätte ist die Evangelische Johann-Sebastian-Bach Kirchengemeinde in Berlin-Steglitz.

Die Gemeinde liegt im ruhigen Ortsteil Lichterfelde, am Thuner Platz in der Nähe der Goerzallee.

In der Umgebung befinden sich viele Ein- und Mehrfamilienhäuser und zwei Neubausiedlungen: die Mac-Nair-Siedlung und das Schweizer Viertel.

Unser Gemeindehaus wurde 1994 gebaut. Die Kita befindet sich in einem großzügigen runden Neubau (gebaut 2012) und im Souterrain des Gemeindehauses mit weiteren Funktionsräumen.

Auf unserem parkähnlichen Grundstück mit ca. 4000 qm stehen das Gemeindehaus und unsere Kirche.

Auf dem Gelände befindet sich ein Spielplatz mit vielen Spielgeräten und einer großen Buddelkiste. Ein kleiner Teil des Gartens wird von den Kindern zum Anbau von Kräutern und Gemüse genutzt.

Platzzahl und Öffnungszeiten

Wir bieten Plätze für zurzeit 36 Kinder im Alter von 1,5 Jahren bis zur Einschulung an. Die Öffnungszeit ist Montag bis Freitag von 8-15 Uhr.

Die Kinder werden bei uns altersgemischt betreut. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind uns willkommen.

Wir schließen in der Regel drei Wochen in den Sommerferien und ein bis zwei Wochen zwischen Weihnachten und Neujahr. Dazu kommen Brückentage und interne Fortbildungstage.

Mitarbeiterinnen

In unserer Kita arbeiten derzeit vier ErzieherInnen, zwei Auszubildende, die Kitaleiterin und eine Teilzeit - Wirtschaftskraft. Die Leitung und zwei weitere Mitarbeiterin sind Fachkräfte für Integration.

Wir bieten mit zusätzlichen Honorarkräften musikalische Früherziehung und Religionspädagogik an.

Wir bieten mit einer Honorarkraft musikalische Früherziehung an. Die Religionspädagogik wird –neben der täglichen Gestaltung durch die Mitarbeitenden- von einer Mitarbeiterin der Kirchengemeinde und der Pfarrerin getragen.

Gesetzliche Grundlagen

- Berliner Kindertagesförderungsgesetz – KitaFöG - und Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Kirchengesetz über Kindertagesstättenarbeit in der Ev. Kirche Berlin- Brandenburg

Unsere Arbeit orientiert sich inhaltlich am Berliner Bildungsprogramm.

Leitlinien

- Wir als evangelische Kindertagesstätte möchten die Besonderheit eines jeden Kindes wertschätzen. Jeder Mensch ist von Gott geliebt. Das ist Maßstab unseres Handelns.
- Uns ist jedes Kind willkommen, unabhängig von der Nationalität, Religion, Konfession oder Weltanschauung seiner Herkunftsfamilie.
- Der christliche Glaube verläuft wie ein roter Faden durch unsere pädagogische Arbeit. Die Bedeutung kirchlicher Feste und Feiertage wird den Kindern spielerisch nahegebracht.
- Wir eröffnen den Kindern in Ergänzung zur Familie Lebens-, Lern- und Erfahrungsräume und begleiten die Kinder in ihrem Aufwachsen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln und bestärken sie, *selbsttätig* und *selbstständig* die Welt zu erforschen und zu entdecken.
- Wir bieten den Kindern Verlässlichkeit, Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft und ermöglichen ihnen den Umgang mit Eigenverantwortung und Freiheit.
- Das Einbeziehen der Bezugspersonen der Kinder (Eltern, Großeltern usw.) ist uns wichtig und – wo es möglich ist - bieten wir Mitbeteiligung an der Gestaltung des Lebens in der Kindertagesstätte an. Produktive Impulse der Familien bereichern unsere Kita und unterstützen eine Atmosphäre der Vielfalt.
- Wir setzen uns für Inklusion ein.
- Wir stehen hinter dem Konzept der halboffenen Arbeit.
- Unsere Arbeit machen wir transparent. Wir informieren über das, was die Kinder bei uns erleben.
- Die Professionalität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für uns grundlegend. Durch regelmäßige Fortbildungen und beratende Begleitung entwickeln wir unsere Kompetenzen ständig weiter.

Unser Bild vom Kind

Ein Kind vollzieht die für seine Entwicklung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Es ist ausgestattet mit vielen Kompetenzen und Fähigkeiten. Es will lernen und sich entwickeln. Wir haben Vertrauen in den Selbstbildungswillen der Kinder und unterstützen ihn. Basis für die kindliche Entwicklung sind verlässliche Bindungsbeziehungen zu Eltern und Erzieherinnen, Geborgenheit und ein Klima von Wertschätzung und Achtung. Wir bieten einen Ort, der den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird, der anregend ist, Herausforderungen bietet und den Kindern die Selbstorganisation ihrer Lernprozesse ermöglicht.

Wir gestehen jedem Kind seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo zu.

Wir stellen unser Wissen, unsere Erfahrungen und unsere Kompetenz zur Verfügung, um den Kindern Lern- und Erfahrungswege zu eröffnen.

Unser Bildungsverständnis

Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kita sollen dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und Chancen hat, unabhängig von Geschlecht, sozialer und ethnischer und kultureller Herkunft.

Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, seine Ideen und Fähigkeiten zu entwickeln und in die Gemeinschaft einzubringen. Das ist die Grundlage eines demokratischen Bildungsverständnisses.

In Anknüpfung an das Berliner Bildungsprogramm verstehen wir Bildung als die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von sich und der Welt macht, wie sie ist und sein sollte. Bildung ist ein umfassender, ganzheitlicher Prozess, der mit der Geburt beginnt und sich ein Leben lang fortsetzt. Kindliche Bildung versteht sich dabei als ein breit angelegter Prozess, an dem Sinnesorgane, Körper, Gefühle, Denken und Erinnerung beteiligt sind.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, in denen sie sich im Alltag erproben können, um Handwerkszeug für das Leben und die Schule zu erwerben. Bildungsprozesse vollziehen sich während des gesamten Kita-Alltags und sind nicht beschränkt auf geplante Angebote.

Eingewöhnung, Partizipation, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit, Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung sind wesentliche Grundlagen unserer Arbeit.

Jedes Kind hat von Beginn an in unserer Kita ein Sprachlerntagebuch, das auch als Bildungsbiographie genutzt wird. Darin werden in regelmäßigen Abständen der Entwicklungsstand und wichtige Entwicklungsschritte des Kindes festgehalten. Dazu gehört auch die Sammlung eigener, selbst geschaffener „Kreationen“ in Form von gemalten Bildern oder aktuellen Fotos. Das Sprachlerntagebuch ist jederzeit für die Kinder und Eltern zugänglich. Es hat eine große Bedeutung für die Kinder, die Eltern und Mitarbeiterinnen, da es eine gute Dokumentation der Entwicklung des Kindes und seiner gesamten Kita-Zeit ist.

Rechte der Kinder

Bei uns hat jedes Kind das Recht

- auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht „schlafen zu müssen“
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen Situationen
- auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen
- auf Phantasie und eigene Welten
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren, sich mit Forderungen von außen

auseinanderzusetzen

- auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
- auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist; auf Essen als sinnliches Ereignis
- die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, in denen sich die Kinder in möglichst vielen Lebens- und Lernbereichen ausprobieren und entwickeln können und Kompetenzen erwerben, die sie für die Gestaltung ihres Lebens brauchen.

Ich-Kompetenzen

Die Kinder lernen, eigene Gefühle zu erkennen und zu äußern.

Sie lernen, ihren eigenen Kräften zu vertrauen und für sich selbst verantwortlich zu handeln. Sie entwickeln Selbstbewusstsein, Selbständigkeit und Eigeninitiative.

Soziale Kompetenzen

Die Kinder lernen, in einer Gemeinschaft zu leben und auf die Interessen anderer Rücksicht zu nehmen und erfahren, dass auch auf ihre eigenen Bedürfnisse eingegangen wird. In einer altersgemischten Gruppe haben sie die Möglichkeit, anderen zu helfen oder selbst Hilfe zu erfahren.

Sie erleben die Bedeutung von Freundschaften, entwickeln Kommunikationsfähigkeit und lernen, mit Konflikten umzugehen.

Regeln und Grenzen geben einen verlässlichen Rahmen und dienen zur Orientierung im Kita-Alltag. Sie sind für alle verbindlich und nachvollziehbar.

Die Kinder gehen, orientiert am Vorbild der Erwachsenen, respektvoll und wertschätzend miteinander um.

Sachkompetenzen

Die Kinder werden unterstützt in ihrer Neugier und Freude am Ausprobieren und Experimentieren.

Wir bieten ihnen Orientierung, Angebote und eine anregende Raumgestaltung, die die Kreativität und Phantasie der Kinder fördert.

Die Kinder erproben durch eigenes Tun ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Sie entwickeln körperliche, geistige und sprachliche Fähigkeiten.

Lernmethodische Kompetenzen

Die Kinder machen Erfahrungen in unterschiedlichen Handlungsbereichen. Sie lernen, mit Misserfolgen umzugehen.

Durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch erfahren sie, dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, sich Wissen und Informationen anzueignen oder Probleme zu lösen.

Sie erfahren, dass Lernen Spaß macht und Freude vermitteln kann.

Partizipation

Das Kind kann bei uns: teilnehmen - mitreden - mitbestimmen - mitarbeiten – mitmischen. Es ist uns wichtig, die Kinder so weit wie möglich an der Gestaltung ihres Kita-Alltags zu beteiligen. In unserer Einrichtung können sie frühzeitig lernen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Sie entscheiden z. B. an welchem Angebot sie teilnehmen, was und mit welchen Kindern sie spielen möchten.

Ein wichtiges „Gremium“ ist der Morgenkreis, der jeden Morgen durchgeführt wird. Hier wird ein demokratischer, respektvoller Umgang geübt, hier lernen die Kinder wichtige Kommunikationsregeln (melden, zuhören, ausreden lassen usw.). Sie erleben, dass sie Teil eines Ganzen sind. Sie lernen, vor anderen Kindern zu sprechen, sich an Entscheidungen zu beteiligen und Regeln auszuhandeln.

Bildungsbereiche

Orientiert am Berliner Bildungsprogramm können die Kinder bei uns in sieben Bildungsbereichen Erfahrungen machen. Die Bildungsbereiche sind gleichwertig und stehen miteinander in Beziehung. Mit jeder Aktivität sind mehrere Bildungsbereiche angesprochen.

- **Körper, Bewegung und Gesundheit**

Die Kinder lernen durch Bewegung ihren Körper kennen. Bewegung erzeugt ein körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden und ist somit ein wichtiger Bestandteil des Bildungsprozesses der Kinder. Im Wochenplan findet an einem Tag in der Woche eine zusätzliche **Bewegungsstunde** im Saal der Gemeinde statt. Täglich gibt es viele Möglichkeiten und Zeit für Bewegung im Garten und in den Räumen.

- **Soziale und kulturelle Umwelt**

Soziale Beziehungen braucht jeder Mensch, um sich entwickeln zu können. Die Kinder erfahren im Gruppengeschehen soziale und kulturelle Werte, lernen durch Fragen Sinn und Bedeutung ihrer Umwelt kennen. Im **freien Spiel** sowie beim **Rollenspiel** lernen die Kinder, sich mit anderen auseinander zu setzen und Kompromisse zu schließen.

- **Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien**

Im täglichen Umgang mit den Kindern ist die Sprache ein wichtiges Kommunikationsmittel. Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Sprachentwicklung an. Zum Beispiel: Bilderbuch-Betrachtung, Rollenspiele, Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele. Die Kinder lernen zu kommunizieren, Erfahrungen auszutauschen, Konflikte verbal zu lösen. Wir beobachten, dokumentieren und schätzen die Sprachkompetenzen der Kinder mit Hilfe des Sprachlerntagebuches ein. Im letzten Kitajahr nehmen die Kinder an einem Sprachprogramm zur Vorbereitung auf die Schule teil.

- **Bildnerisches Gestalten**

Im täglichen Gruppengeschehen geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich **kreativ** auszuleben. Die Kinder nutzen die Materialien (Stifte, Papier, Knete, Schere, Klebstoff usw.), um ihre Ideen/Phantasie und schöne Erlebnisse, aber auch ihre Sorgen, Probleme und Wahrnehmungen zum Ausdruck zu bringen.

- **Musik**

Sing- und Kreisspiele gehören zu unserem täglichen Angebot. Darüber hinaus bietet eine Honorarkraft einmal wöchentlich „Musikalische Früherziehung“ an. Dort machen die Kinder

ab zweieinhalb Jahren Erfahrungen mit dem Rhythmus, dem Klang, der eigenen Stimme, Melodien, Liedern und Bewegung nach Musik. Musik wirkt nicht nur anregend, sondern auch entspannend, daher kann den jüngsten Kindern beim Mittagsschlaf vorgesungen werden.

- **Mathematische Grunderfahrungen**

Um sich in der Welt zurechtzufinden, benötigen die Kinder unter anderem ein Zahlenverständnis, Größen und Strecken-Erkennung, räumliche Wahrnehmung. Wir besprechen die Wochentage, benutzen Abzählreime, spielen mit Zahlen im Stuhlkreis und vieles mehr.

- **Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen**

Wir arbeiten gerne mit Naturmaterialien. Die Kinder erfahren die Welt durch Erkunden und Beobachten der Natur. Der Umgang mit der Natur wird bei uns in Projekten bzw. Aktivitäten erarbeitet. So werden Experimente, Beobachtungen und Bücher mit einbezogen, um die Neugierde der Kinder zu wecken und zu befriedigen. In unserem Garten gibt es eine Vielfalt an Insekten und Käfer zu beobachten. In Aktionen und Projekten machen Kinder technische Grunderfahrungen. Die Kinder lernen durch Versuche, selbstständiges Ausprobieren und Handeln.

Rolle und Aufgaben der ErzieherInnen

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und ein Stück ihres Weges gemeinsam mit ihnen zu gehen.

Unsere Aufgabe ist es, zu den Kindern eine zuverlässige Beziehung aufzubauen, um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, die es dem Kind ermöglicht, sich aktiv zu entwickeln. Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit.

Wir verstehen uns als EntwicklungsbegleiterInnen des Kindes. Unser pädagogisches Handeln resultiert aus dem Beobachten des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe. Wir holen die Kinder da ab, wo sie sich vom Entwicklungsstand her befinden. Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs- und Erfahrungshorizonte zu erweitern und sich so seiner wachsenden Fähigkeiten und Stärken zu vergewissern und bewusst zu werden.

Wir sehen uns als:

- Vertraute, die emotionale Zuwendung geben.
- Pflegende, die sich um das allgemeine Wohlbefinden des Kindes kümmern.
- Beobachtende, die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen, zulassen und verstehen.
- Vermittelnde, die in Konfliktsituationen und bei Problemen helfen, wenn Kinder überfordert sind.
- Motivierende, die das Kind durch Impulse fördern.
- Schützende, die eingreifen bei Gefahren, Reizüberflutung und Überforderung.
- Dokumentierende, die die Entwicklung des Kindes bewusst darlegen.

Kinderschutz

Die Kindertagesstätte hat neben dem Auftrag der Betreuung und Bildung einen Schutzauftrag für die ihr anvertrauten Kinder (Kinder- und Jugendhilfegesetz, § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn die begründete Besorgnis besteht, dass bei Nichteingreifen das Wohl des Kindes beeinträchtigt wird, oder die Gefahr besteht, dass sich bei der weiteren Entwicklung des Kindes eine erhebliche Schädigung mit Sicherheit voraussehen lässt. (Siehe unser Kinderschutzkonzept)

Aufgabe der ErzieherInnen ist es, Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um Hilfe anzubieten und (weiteren) Schaden vom Kind abzuwenden.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, sind unsere MitarbeiterInnen geschult, Signale für Gefährdung frühzeitig wahrzunehmen und einzuschätzen. Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, gibt es ein verbindliches Verfahren für den weiteren Umgang. Dazu gehört die anonyme Beratung durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ und die Zusammenarbeit mit anderen beratenden Institutionen und dem Jugendamt.

In der Regel suchen wir zuerst das Gespräch mit den Eltern, um auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinzuwirken (z.B. Familienunterstützende Hilfen, Beratungsstellen). Bei fortbestehender Gefährdung und bei akutem Missbrauchsverdacht sind wir entsprechend § 8a verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Präventiv sorgen wir für den Schutz der Kinder, indem wir entsprechend dem Berliner Bildungsprogramm die körperlichen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder fördern und Familien in belastenden Lebenslagen entsprechend unseren Möglichkeiten begleiten und unterstützen.

Pädagogische Praxis

„Halboffene Arbeit“

Wir haben uns in unserer Kita für das Prinzip der „Halboffenen Arbeit“ entschieden. Die anderthalb bis dreijährigen Kinder sind von 8.45 Uhr bis 13.30 Uhr in einer Nestgruppe untergebracht. Sie brauchen noch sehr viel Nähe der Bezugspersonen sowie andere Materialien, Spiele und Angebote als größere Kinder. Die drei bis sechsjährigen Kinder im Elementarbereich brauchen einen Wechsel von freiem Spiel und altersgerechten Angeboten. Jedes Kind lernt - orientiert an seinen Interessen und Bedürfnissen - sich selbst, die anderen und seine Lebenswelt kennen. Nach dem Mittagsschlaf kommen alle Altersstufen wieder zusammen. Außerdem ist es im Alltag immer möglich, auch in der anderen Gruppe zu spielen.

Was bedeutet „Halboffene Arbeit“ für uns konkret?

Die Kinder haben zur Eingewöhnung eine feste BezugserzieherIn. Er/sie begleitet als Bindungsperson, die Orientierung und Geborgenheit gibt und auch AnsprechpartnerIn für die Eltern ist. Wenn die Kinder mit drei Jahren die Gruppe wechseln, wechselt auch die Bezugsperson.

Der Gruppenwechsel findet in der Regel nach den Sommerferien statt.

Halboffene Arbeit bedeutet für uns auch, dass sich neben den vorhandenen BezugserzieherInnen im Arbeitsalltag sich alle ErzieherInnen für alle Kinder zuständig fühlen.

Die Altersmischung zwischen 8 und 9 Uhr am Morgen und am Nachmittag bietet den Kindern in einer familienähnlichen Gemeinschaft die Möglichkeit, voneinander zu lernen, aufeinander zu achten, sich gegenseitig zu helfen und zu respektieren.

Altersmischung erfordert Binnendifferenzierung, weil nicht alle Kinder zur gleichen Zeit dasselbe machen können/wollen. Eine Differenzierung nach Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten ist notwendig. Die Angebote sollen Herausforderungen für die eigenen Lernprozesse ermöglichen.

Unsere Räume und der Garten sind orientiert an den Bildungsbereichen: Bewegung und Rückzug/Ruhe, Bauen, Rollenspiel, Experimentieren, kreatives Gestalten.

Die Kinder bringen ihre eigenen Vorstellungen in die Gestaltung des Alltagsgeschehens ein. Dabei geht es auch um ein Gleichgewicht individueller Bedürfnisbefriedigung und Berücksichtigung von Gemeinschaftsinteressen. Wichtig ist es deshalb, Regeln mit den Kindern zu erarbeiten.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist die Grundlage für den Aufbau einer Beziehung zwischen Erzieherin und Kind und Voraussetzung für Vertrauen und Sicherheit.

Wir versuchen, den Einstieg für das Kind und die Eltern so stressfrei und angenehm wie möglich zu gestalten.

Beim ersten Kontakt bespricht der/die ErzieherIn mit den Eltern, wie wichtig eine gute Beziehung zwischen Kita und Familie für die Bildung und Erziehung der Kinder ist. Um eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit von Eltern und ErzieherInnen zu schaffen, ist gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen unbedingt notwendig.

Jährlich im Juni werden die neuen Eltern und ihre Kinder zu einem „Schnuppernachmittag“ eingeladen. Hier können Eltern/Kinder und ErzieherInnen sich kennenlernen. Alle wichtigen Informationen werden an einem Elternabend für neue Eltern ausgetauscht

Oberste Priorität hat der Aufbau einer Beziehung zwischen Kind und ErzieherIn. Die BezugserzieherInnen nehmen sich viel Zeit dazu. Für diese Phase sollte ein Elternteil genügend Zeit einplanen, da die Anwesenheit für die Kinder notwendig ist. Erst nachdem das Kind Kontakt zum/zur ErzieherIn aufgebaut und die Umgebung besser kennen gelernt hat, wird das Elternteil den Gruppenraum zunächst für kurze, später für längere Zeit verlassen. Die Zeiten mit und ohne Eltern orientieren sich an den Reaktionen des Kindes und werden gemeinsam mit den Eltern festgelegt.

Wir achten darauf, dass Kinder genügend Aufmerksamkeit und Zuwendung erhalten und ausreichend Zeit zum Spielen, für Pflege und Mahlzeiten zur Verfügung steht.

Die Wickelsituation wird als Gelegenheit zur Vertiefung des Kontaktes zwischen Kind und Erzieherin genutzt - auch hierfür planen wir genügend Zeit ein.

Genauso wichtig sind uns ein fester Tagesrythmus, der den Kindern Orientierung gibt und auch Ruhe- und Erholungsphasen, die Überforderung vermeiden.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind sich auf den Kindergartenalltag freut, sich dem Spiel oder Gruppenraum zuwendet und wenn es sich von der Erzieherin trösten lässt.



Tagesablauf

8.00 Uhr	Unsere Kita öffnet und die ersten Kinder kommen. Begrüßung durch die ErzieherInnen des Frühdienstes. Das Spielen, Malen und Basteln der Kinder ist im Frühdienstraum <i>im Souterrain</i> möglich.
8.15- 8.45 Uhr	Es wird ein „offenes Frühstück“ für die Kinder angeboten.
bis 8.45 Uhr	Alle Kinder sind angekommen.
9.00 Uhr	Morgenkreis in der Kirche für die Elementargruppe. Die Kleinen spielen im Gruppenraum. Am Dienstag: Beginn der musikalischen Früherziehung.
ab 10 Uhr	Angebote, Projektarbeit (aktuelle Themen der Kinder werden berücksichtigt), freies Spiel, Ausflüge.
11.00 Uhr	Vorbereitung auf das Mittagessen der jüngeren Kinder (Toilettengang und Windelwechsel).
bis 11.15 Uhr	Die Nestgruppe geht zum Mittagessen. Spiel in den Räumen und im Garten für die Kinder im Elementarbereich.
11.45 Uhr	Die Nestgruppe geht zum Mittagsschlaf in den Gruppenraum. Kinder aus der Nestgruppe, die nicht schlafen, gehen in den Raum des Elementarbereichs. Die Elementar-Gruppe geht in zwei Gruppen zum Mittagessen.
12.15 Uhr	Zähne putzen. Ruhephase im Elementarbereich.
13 Uhr	Freies Spiel in den Räumen bzw. im Garten.
15 Uhr	Die Einrichtung schließt.

Feststehende Aktivitäten

Montag	Angebots- und Projekttag
Dienstag	Musikalische Früherziehung von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr in altershomogenen Gruppen (das Angebot ist für Kinder ab zweieinhalb Jahren). Spielzeugtag (jedes Kind darf ein Spielzeug von zu Hause mitbringen).
Mittwoch	Angebots- und Projekttag
Donnerstag	Keine festgelegten Angebote
Freitag	Bewegung im Saal einmal im Monat findet ein Kindergottesdienst in der Kirche statt.

Der Morgenkreis

Der Morgenkreis spielt in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle. Die Kinder aus dem Elementarbereich gehen täglich (außer am Dienstag) in die Kirche und feiern den Morgenkreis. Er besteht mit dem Anfangslied sowie einem Lied am Ende aus festen Teilen. Wir besingen, dass Gott uns begleitet. Phasen der Anspannung und Entspannung werden integriert.

Wir tauschen uns aus: Wie geht es uns? Was haben wir am Wochenende erlebt? Was beschäftigt uns gerade? Wer fehlt und warum?

Uns ist es wichtig, Werte und christliche Lebensformen zu vermitteln. Wir tun das unter anderem dadurch, dass wir sie vorleben. Wir achten z.B. darauf, jede Person in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und wertschätzend miteinander umzugehen. Es ist uns ein Anliegen, auf wiederkehrende Dinge im Morgenkreis aufmerksam zu machen, z. B. Wochentage, Wetter, Jahreszeiten, Monate.... Er dient zur Vorbereitung religiöser Feste (Ostern, Erntedank, Sankt Martin, Weihnachten) sowie von Gottesdiensten. Auch wird der Morgenkreis genutzt, um den Kinder unseren Tagesablauf sowie die Angebote vorzustellen. Im Anschluss ordnen die Kinder ihre Fotomagneten den ausgewählten Angeboten auf der entsprechenden Magnettafel zu. Sie können sich partizipativ an den Themenbereichen beteiligen, z.B.: Welches Thema wollen wir zu Fasching nehmen? oder: Welche Themen beschäftigen uns gerade? Des Weiteren wird der Morgenkreis zum Austausch von Informationen, für Absprachen und zum Aktualisieren oder Wiederholen von Regeln im Zusammenleben in der Kita genutzt. Kinder haben die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern oder Probleme anzusprechen.



Projekte und Angebote

Projekte und Angebote orientieren sich an der Lebenssituation der Kinder, an ihren Interessen und Bedürfnissen. Die Kinder werden in die Projektarbeit einbezogen: Die Themen der Kinder werden von den Erzieherinnen aufgegriffen, die Kinder werden inhaltlich an der Projektgestaltung beteiligt. Die Projekte finden nicht nur in der Kita statt, sondern beziehen auch das Umfeld ein: z.B. ein Besuch beim Imker oder im Museum. Es ist uns sehr wichtig, auch die Ideen der Eltern zu berücksichtigen.

Die Projekte spannen sich über einen längeren Zeitraum und können mit einem Fest (zum Beispiel Fasching), oder einer Aufführung (zum Beispiel ein Krippenspiel zu Weihnachten) oder einer Ausstellungseröffnung (nach längerer kreativer Arbeit an einem Thema und mit speziellen Materialien) enden. Der Verlauf des Projekts wird dokumentiert.

Neben den Projekten bieten wir unseren Kindern ein breites Spektrum an Angeboten. Diese Angebote sind altersspezifisch und bedürfnis- und interessenorientiert.

Mit den größeren Kindern machen wir z.B. Spaziergänge, bei denen wir die Umgebung erkunden. Ausflüge haben z.B. das Theater Lichterfelde-West zum Ziel.



Stellenwert des Spiels

Für die Entwicklung des Kindes ist Spielen eine wichtige Voraussetzung. Im Spiel sucht sich das Kind seine Spielpartner, das Spielmaterial, die Spieldauer und den Spielort selbst aus. Ein Kind setzt sich im Spiel aktiv mit seiner Umwelt auseinander, indem es Erlebtes nachspielt. Es entwickelt geistige und körperliche Fähigkeiten wie Ausdauer und Konzentration, fördert die Feinmotorik z.B. beim Malen, Kneten, Kleben und Schneiden. Im Rollenspiel werden Kreativität und Phantasie angeregt. Des Weiteren lässt sich soziales Verhalten in der Gruppe erlernen, sich in eine Gruppe einzufügen, auf andere Gruppenmitglieder zuzugehen, Freunde zu finden, Rücksicht zu nehmen und mit Konflikten umgehen zu können. Es erlangt Einsichten in Regeln und Ordnung.

Das freie Spiel bietet Anregung, Eigeninitiative zu erlangen, Selbständigkeit zu üben und daraus Selbstbewusstsein zu entwickeln. Die Sprachentwicklung wird gefördert, die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Gefühle in Worte zu fassen und ihr Erlebtes zu erzählen und zu formulieren.



Musikalische Früherziehung Für Kinder ab zweieinhalb Jahren bietet eine Musikpädagogin einmal in der Woche zusätzlich eine halbe Stunde musikalische Früherziehung in altershomogenen Gruppen an. Während der Musikstunde wird gesungen, auf verschiedenen Orff'schen Instrumenten gespielt und es werden Tänze und/oder kleine Choreografien eingeübt.

In den beiden Gruppen mit den 4- und 5-Jährigen kommen noch Anfänge der Musiktheorie hinzu: erste Kenntnisse von Noten, Notenwerten, Pausen und Instrumentenkunde. Der Musikunterricht ist thematisch aufgebaut, wobei sich die Themen zum Teil am Jahreskreis und den kirchlichen Festen oder an den Inhalten der Kita orientieren.

Wo Glaube sichtbar wird – Religionspädagogik in unserer Kita

Eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit ist der christliche Glaube.

Als Teil der Evangelischen Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde möchten wir den Kindern den Glauben an Gott, christliche Werte und Traditionen nahebringen.

Kinder leben heute in einer Gesellschaft, deren Rituale und Traditionen in Bewegung sind. Soziale und religiöse Bindungen sind nicht mehr selbstverständlich. Kinder können im Glauben und im christlichen Leben Halt und Orientierung finden; sie können erfahren, dass es im Leben etwas Höheres gibt, das trägt und wozu Beziehung möglich ist.

Kinder haben viele Fragen nach dem Woher und Wohin, nach dem Warum und Wozu. Hierin berühren sie unbefangene Grenzen der sichtbaren Welt; der Ursprung des Lebens kommt genauso in den Blick wie Fragen nach Sinn und Ziel unseres Daseins und nach Krankheit und Sterben.

Wir wollen die Kinder in ihrem philosophischen und theologischen Fragen bestärken und sie darin begleiten. Wir wollen ihnen im Alltag Raum geben für ihre Erfahrungen mit Geburt und Sterben, mit Streit und Versöhnung, mit Gemeinschaft und Einzigartigkeit, mit Freude und Traurigkeit.

Der reiche Glaubensschatz der biblischen Erzählungen und die Vielfalt unserer Rituale und Feste prägen und bereichern unser Leben in der Kita. Auf dem Weg des Glaubens gehen wir mit den Kindern gemeinsam.

Sichtbar wird dieses in unserem Alltag in verschiedener Weise:

- Die Kinder lernen christliche Gebete und Lieder kennen.
- Lieder, Geschichten und Gebete sind den Jahreszeiten angepasst und laufen parallel zu den kirchlichen Festen und Feiern.
- Einmal im Monat gehen wir mit den Kindern in die Kirche, um mit ihnen einen Kindergottesdienst zu feiern. Die Pfarrerin und eine Mitarbeiterin aus der Kinderarbeit bereiten gemeinsam Themen für die Kinder vor.
- Im Mittelpunkt dieses Kindergottesdienstes steht die kindgerechte Verkündigung in Form einer Erzählung von biblischen Geschichten. Diese werden meist mit Hilfe von Tüchern, Steinen und Symbolen dargestellt. Den Kindern werden zum Thema auch Bastel- und Malvorlagen angeboten.

- Durch wiederholende „Rituale“ werden die Kinder an die gottesdienstliche Liturgie herangeführt. So können sie im Gottesdienst mit den Erwachsenen bestimmte Teile auch wiedererkennen, z. B. das „Vaterunser“ und den Segen.

Gesunde Ernährung

Die Kinder haben das Recht auf eine gesunde Ernährung. Eine richtige Ernährung trägt zu einer positiven geistigen und körperlichen Entwicklung bei.

In der Kita bieten wir ein „offenes Frühstück“ von 8:00 Uhr bis 8.45 Uhr an. Im zeitlichen Rahmen des Freispiels können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken gehen. Auch die Dauer des Frühstücks liegt in der Hand des Kindes. Manche Kinder genießen die Frühstücksrunde und nehmen sich deshalb mehr Zeit als andere, denen die freie Spielzeit vor dem Morgenkreis wichtiger ist. Am Vormittag stehen immer Obst und Rohkost sowie Getränke bereit, so dass die Kinder jeder Zeit essen und trinken können. Das Mittagessen kommt von einem Catering-Service (z.Z. USE Union Sozialer Einrichtungen gGmbH): es gibt täglich frische, abwechslungsreiche, schmackhafte Mahlzeiten. Zu jeder Mahlzeit gibt es Getränke (wahlweise Wasser, ungesüßter Tee oder auch mal Apfelschorle). Auf Allergien und Unverträglichkeiten wird Rücksicht genommen.

Die Kinder aus dem Elementarbereich tun sich selber am Büfett das Mittagessen auf. Die Kinder decken selber ihren Platz mit Besteck und Becher ein. Wir respektieren, wenn sie satt sind. Gemeinsam nehmen wir die Mahlzeiten in entspannter Atmosphäre ein. Wir singen vor dem Essen ein Gebetslied.

18

Ruhen und Schlafen

Bei uns dürfen Kinder schlafen oder sich auszuruhen, wenn sie müde sind. In der Schlafphase erholen sich die Kinder und verarbeiten das Erlebte. Nach dem Mittagessen und dem Zähneputzen - das ist zwischen 12 und 13.45 Uhr - ist die Möglichkeit zu schlafen im Tagesablauf fest eingebaut. Dann gehen die kleinen Kinder in ihren Raum und machen es sich dort gemütlich. Jedes Kind hat seine eigene Matratze, Decke, Kopfkissen und Kuscheltier. Mit einer kurzen Geschichte oder einem Lied werden sie von einer Erzieherin ins „Träume-Land“ (zum Einschlafen) begleitet.

Für unsere Kinder, die nicht schlafen, bieten wir eine Ruhephase an. Alle Kinder können sich dann ausruhen, liegen auf Kissen und Decken im Gruppenraum. Wir erzählen Geschichten, hören Entspannungsmusik und manchmal lauschen wir sogar dem Regen.

Integration

Integrationsarbeit wird von allen MitarbeiterInnen als gemeinsame Aufgabe verstanden. Kinder mit erhöhtem oder wesentlich erhöhtem Förderbedarf werden von der Integrationserzieherin begleitet und unterstützt, damit sie am Kita-Alltag teilhaben können. Integrative Erziehung lässt individuelle Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes zu. Durch den selbstverständlichen Umgang miteinander und im

gemeinsamen Spiel werden Verständnis und Verantwortung füreinander erlernt. Wir akzeptieren uns gegenseitig mit unseren Stärken und Schwächen, lernen miteinander und voneinander. Wenn und wo nötig wird auch Arbeit in Kleingruppen angeboten, um die Kindern besser zu fördern und zu integrieren.

Für eine optimale Förderung des Kindes ist ein intensiver Austausch mit den Eltern, die wir als Experten für ihr Kind betrachten, ganz wichtig. Wir kooperieren eng mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum in Lichterfelde. Im Rahmen des monatlichen Integrationstreffens, das vom Kirchenkreis angeboten wird, haben wir regelmäßig kollegialen Austausch.

Sexual- und geschlechtssensible Erziehung

Kindergartenkinder sind in einem Alter, in dem sie ihren Körper und den der anderen kennenlernen und entdecken möchten. Sie stellen den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen fest.

Unser Ziel ist, dass Kinder einen unbeschwertem Umgang mit ihrem Körper und ihrer Sexualität erlernen, indem es ein offenes und normales Thema ohne Scham und Verniedlichung ist. Kinder erleben den gleichberechtigten Umgang zwischen Jungen und Mädchen. Kein Kind wird wegen seines Geschlechtes oder Herkunft ausgeschlossen. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren ihre eigene geschlechtliche Rolle im Einklang mit dem pädagogischen Alltag. Wir benennen Körperteile und einigen uns im Team auf Begriffe. „Doktorspiele“ sind im Kindergarten erlaubt, die Regeln und Grenzen werden mit den Kindern besprochen.

Bei den Kleinsten nehmen wir uns beim Wickeln genug Zeit. In der Eingewöhnung macht es noch die familiäre Bezugsperson und wir begleiten sie nur zum Wickelplatz. Später geht die BezugserzieherIn mit dem Kind zum Wickeln, nimmt sich die Zeit, in einer entspannten Atmosphäre zu wickeln. Sie überschreitet dabei nicht die persönlichen Grenzen des Kindes, die oft nonverbal gezeigt werden.

Im Kindergarten-Alltag heißt das:

- Kinder dürfen „Nein“ sagen, wenn sie irgendetwas nicht möchten. (z.B. Doktorspiele, auf die Toilette ohne Tür gehen)
- Es gibt klare Regeln für Doktorspiele: es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt. Kein Kind wird berührt, wenn es das nicht möchte. Wenn das Kind „Nein“ gesagt hat, aber nicht auf es gehört wird, darf/soll es sich bei den Erwachsenen Hilfe holen.
- Es wird niemandem Schmerzen zugefügt.
- Kinder haben Bücher zu Verfügung, damit sie Anschauungsmaterial haben. Diese werden auch zu Gesprächen und Projekten genutzt.
- Kinder haben Materialien/Verkleidungssachen zur Verfügung, um verschiedene Rollen auszuprobieren. Auch hier kommt die Gleichberechtigung wieder zum Tragen: Jungen dürfen Prinzessin sein und Mädchen auch Indianer.

Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule findet in unserer pädagogischen Arbeit von Anfang an statt. Die ErzieherInnen fördern die Kinder in vielen Bereichen, so dass ein problemloser Übergang an die Grundschule gewährleistet ist.

- Sie fördern die Neugier, Offenheit, Lernbereitschaft.
- Sie helfen Ängste und Unsicherheiten vor neuen Situationen abzubauen und zeigen ihnen, wie man sich Hilfe holt.
- Sie ermutigen die Kinder, ihre Wünsche, Kritik, Meinung in der Gruppe zu äußern, von anderen anzunehmen, Fragen zu stellen, zuzuhören.
- Bereits Erlerntes wird besprochen, so dass die Kinder erkennen, wieviel Wissen und Fähigkeiten sie schon erworben haben.
- Sie fördern die sprachliche Entwicklung.

Für die älteren Kinder, die im Sommer unsere Einrichtung verlassen, bieten wir ein zusätzliches Programm an. Dies beinhaltet ein Sprachprogramm namens „Wuppis Abenteuer-Reise“. (Das phonologische Bewusstsein der Kinder wird gefördert. Sie wird verstanden als die Fähigkeit, Einsicht in den lautlichen Aufbau der Sprache zu gewinnen.... Dazu benötigen Kinder die Fähigkeit, aus dem Lautstrom gesprochener Sprache einzelne lautliche Elemente zu unterscheiden und zu identifizieren“ (Barth 2001). Die Förderung beinhaltet Lauschübungen, Reimübungen, Silbenspiele, sowie das Heraushören und zusammenziehen von Lauten. Weitere Angebote sind z.B. Verkehrserziehung, bei Interesse Buchstaben lernen uvm.

Höhepunkt des letzten Jahres in der Kita ist in der Regel eine Übernachtung in der Kita oder ein besonderer Ausflug.

Wir haben einen Kooperationsvertrag mit der Friedrich-Drake-Schule. Unsere Kinder werden einmal eingeladen (in der Regel vor den Sommerferien). Sie machen eine Unterrichtsstunde und eine Hofpause mit und schauen sich die Horträume an.

20

Aufgaben der Leitung

Die Kitaleitung nimmt im Auftrag und mit Unterstützung des Trägers die Verantwortung für die Kindertagesstätte wahr und ist dem Träger gegenüber rechenschaftspflichtig. Sie ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber weisungsbefugt, wirkt bei Personalentscheidungen beratend mit, ist für den organisatorischen Ablauf und im Zusammenwirken mit dem Träger für Einhaltung aller rechtlichen Bestimmungen sowie für die Umsetzung der Konzeption verantwortlich.

Zusammenarbeit im Team

"Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht nur *zusammen arbeitet*, sondern auch *wirklich zusammenarbeitet*". (Zitat von Henry Ford)

Teamarbeit erfordert Vertrauen, Solidarität, Loyalität, sowie eine gute Absprache und Koordination der Arbeit. Das gute Miteinander im Team hat eine direkte Auswirkung auf das Wohlbefinden der Kinder und die Qualität der Arbeit.

Das Team arbeitet gemeinsam an der Weiterentwicklung und Umsetzung der Ziele der Konzeption. Auf der Grundlage gemeinsamer Entscheidungen ist es wichtig, dass jede Erzieherin ihre Arbeit in eigener Verantwortlichkeit gestalten kann.

Um den Kindergartenalltag sinnvoll zu strukturieren und inhaltlich mit abwechslungsreichen und spannenden Themen zu füllen, bedarf es regelmäßiger Teambesprechungen. Sie finden 14-tägig statt und dienen der Planung, dem Austausch und der Reflexion der Arbeit.

Die regelmäßigen Dienstbesprechungen in der Kirchengemeinde dienen vor allem dem Austausch und der guten Zusammenarbeit zwischen der Kita und den weiteren Mitarbeitenden in der Gemeinde.

Qualitätssicherung unserer Arbeit

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der MitarbeiterInnen und gemeinsame Teamfortbildungen sind für uns wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit.
- Das Berliner Bildungsprogramm wird intern evaluiert.
- Regelmäßige Treffen zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements finden mit der Fachberatung statt.
- Elternbefragungen sind ein wichtiges Mittel, die Qualität der Arbeit zu reflektieren und ständig weiterzuentwickeln.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit von ErzieherInnen und Eltern ist wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Erziehung der Kinder und ihrer ganzheitlichen Förderung und Entwicklung.

Wichtig sind uns die täglichen „Tür- und Angelgespräche“, in denen ein kurzer Austausch erfolgt. Im jährlichen Entwicklungsgespräch wird der Entwicklungsstand des Kindes besprochen und gemeinsam überlegt, wie das Kind in seiner Entwicklung unterstützt werden kann.

Wir bieten den Eltern in regelmäßigen Abständen Elternabende an. Sie geben den Raum für Informationen und zum Austausch über Erziehungsfragen. Zusätzlich werden Informationsabende im Bezirk angeboten, die themenbezogen sind.

Die Eltern sind herzlich eingeladen, sich aktiv z. B. an Festen, Aktivitäten der Kirchengemeinde, Gottesdiensten zu beteiligen.

Zu Beginn des Kitajahres wählen die Eltern für ein Jahr zwei Elternvertreter. Die Elternvertreter stehen mit dem/der ErzieherIn im Austausch über die Gruppensituation und sind Ansprechpartner und Mittler zwischen den Eltern und den ErzieherInnen.

Regelmäßige Informationen durch Wochenpläne, Dokumentationsplakate in den Räumen und im Flur, Aushänge im Eingangsbereich (z.B. Speisepläne) machen unsere Arbeit transparent.

Unsere Kita kann auch für Erwachsene ein Ort der Begegnung sein und Raum für Rat, Hilfe und Austausch.

Durch Elterngespräche und Elternumfragen (anonym) geben wir den Eltern eine Möglichkeit, ihre Wünsche, Anliegen und Unzufriedenheit mitzuteilen. Wir nehmen die Auswertung als Chance und zur Reflexion an.

Beschwerden von Eltern werden ernst genommen. Wir haben uns im Team über den Umgang mit Beschwerden verständigt. Es gilt, die Einwände der Eltern zunächst einmal zu akzeptieren und ihre Perspektive zu bearbeiten. Beschwerden werden als Chance für unsere Arbeit gesehen, als wichtiges Element unserer Qualitätsentwicklung.

Das Kita-Kuratorium

Aufgabe des Kita-Kuratoriums ist es, wichtige Kita-Angelegenheiten zu beraten und die Kita betreffende Entscheidungen des Gemeindegemeinderates vorzubereiten. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus Mitgliedern, die vom Träger benannt werden, sowie in jeweils gleicher Anzahl ElternvertreterInnen und MitarbeiterInnen. Die Amtszeit für ErzieherInnen beträgt zwei Jahre; für ElternvertreterInnen solange sie Ihr Amt ausführen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Leitung und Träger haben die jeweiligen Kompetenzen, Rechte und Pflichten geklärt. Ein regelmäßiger Austausch über alle wichtigen Belange der Kita findet zwischen Kita-Leitung und dem/der vom Gemeindegemeinderat benannten TrägervertreterIn statt.

22

Im Kirchenkreis gibt es eine enge Vernetzung mit

- der Kita- Fachberatung
- dem Konvent der Kita-LeiterInnen
- dem Kreiskirchlichen Verwaltungsamt

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für eine qualifizierte Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unerlässlich. Deshalb bestehen Kontakte

- zum Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf (Jugendamt, Gesundheitsamt, Schulamt, Zahnärztlicher Dienst, Bauamt)
- zur Kitaaufsicht des Senats
- zu therapeutischen Einrichtungen (SPZ) und Beratungsstellen, die wir bei Bedarf ansprechen bzw. den Eltern bei auftretenden Problemen mit den Kindern vermitteln
- zu den umliegenden Grundschulen
- zu den Fachschulen für Soziales und weiteren Berufsfachschulen bei der Praktikantenbetreuung